

„Plan B“ reicht nur für das Wasser

Freibad: Mobiles Blockheizkraftwerk angeschlossen / Bei der Energiefrage muss neu geplant werden

Ein prüfender Blick auf das Thermometer, das er gerade aus dem Wasser gezogen hat, dann huscht doch ein Lächeln über das Gesicht von Björn Döhner: 15,2 Grad, am Montagnachmittag waren es noch 11,5 Grad. Es bleiben also noch 12 Grad, um die das Wasser bis zum kommenden Dienstag erwärmt werden muss, aber der neue Freibad-Organisator ist sicher: „Das kriegen wir hin.“

Obernkirchen. Döhner hat auch keine andere Wahl, schließlich hat der Förderverein des Sonnenbrinkbades zum Saisonstart 27 Grad Wassertemperatur garantiert. Die Zuversicht von Döhner und Förderverein speist sich aus einem gemieteten mobilen Blockheizkraftwerk (BHKW), das mit einer Leistung von 400 Kilowattstunden das Wasser erwärmt. Es ist der Plan B, der in diesen Tagen im Freibad umgesetzt wird, denn Plan A hat nicht funktioniert. Angedacht war, ein deutlich größeres Blockheizkraftwerk anzuschließen, das nicht nur das Wasser wärmt, sondern auch Strom liefert, der dann über die Genossenschaft an Gewerbetreibende weiter verkauft wird. Das ist nicht möglich, weil das Blockheizkraftwerk nicht, wie vom Förderverein geplant, mit Bioöl betrieben werden kann, sondern mit Heizöl. Doch das, so Döhner, würde sich rechnen. Zwar kann der Förderverein das Blockheizkraftwerk auch mit dem besser vergüteten Bioöl betreiben, aber dann gebe es vom Hersteller keine offizielle Genehmigung, keine Freigabe. Und auf eigene Faust und Verantwortung das Kraftwerk mit Bioöl zu betreiben, um dann nach vier Wochen bemerken zu müssen, dass der Motor nicht mehr mitmacht – das sei für den Förderverein ein nicht tragfähiges Risiko. Also wird diese Saison wohl als Übergangszeitraum in die 80-jährige Geschichte des Freibades eingehen. Über das mobile Heizkraftwerk kann zwar Wärme, aber kein Strom produziert werden – was das erklärte Ziel des Fördervereins ist. Die Pläne für die große Lösung, so erklärt Döhner, werden jetzt neu durchgerechnet, gewonnen habe der Förderverein durch die mobile Lösung „ein größeres Zeitfenster.“ Kosten entstehen durch das auf dem Parkplatz stehende Blockheizkraftwerk nicht. Man habe sich gütlich mit dem Vorbesitzer geeinigt, erklärt Döhner, die Bundeswehr werde das Kraftwerk zurücknehmen. Geld sei bislang ja nicht geflossen, schließlich sei das BHKW nur eine „Option“ gewesen. Generell werde der Kurs aber nicht geändert, stellt Björn Döhner klar: „Wir wollen ein Blockheizkraftwerk.“ Ansonsten sind Döhner und Förderverein nicht unzufrieden in diesen Tagen: Der noch bis einschließlich Samstag laufende Vorverkauf hat nach dem schleppenden Beginn deutlich angezogen, was durchaus als Bekenntnis der Gäste zu „ihrem“ Bad gewertet werden kann. Und auch der Verkauf der Optionsscheine, mit denen das Bad über das Genossenschaftsmodell auf eine möglichst lange und tragfähige Zukunftsbasis gestellt werden soll, läuft recht gut. Döhner kommentiert es so: „Wir können uns nicht beklagen.“ Und es sind längst nicht nur Obernkirchener Bürger, die die Anteile zeichnen: Auch CDU-Landratskandidat Klaus-Dieter Drewes wird seinen Teil zum Gelingen des Genossenschaftsmodells beitragen, obwohl seine Erinnerungen an das Freibad schon ein paar Tage zurückliegen. Als Kind und Jugendlicher hat der Hagenburger oft die Verwandtschaft in der Bergstadt besucht und so das Bad kennengelernt.: „Das Sonnenbrinkbad habe ich in ungemein positiver Erinnerung“, sagt Drewes. Bald kann er diese auffrischen: Seit Kurzem ist er auch Mitglied im Förderverein Sonnenbrinkbad – was er auch als Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements im Bad sieht. Noch sind Plätze für die Kinderbetreuung in den großen Ferien vom 24. Juni bis zum 4. August frei. Die Kosten liegen bei 35 Euro pro Woche, Anmeldungen nimmt das Freibad unter Telefon (0 57 24) 90 27 32 entgegen. rnk